



## **Jahresbericht 2014 (Legislatur 2014 – 2018) zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 12. April 2015**

### **1. Kirchgemeinde – Die historische Entscheidung!**

Im Berichtsjahr hat eine neue Legislatur der Kirchenpflege St. Peter begonnen. Unser Vizepräsident, Dr. Robert Imholz wurde nach 25 Jahren Amtstätigkeit würdig verabschiedet. Die restlichen Kirchenpflegerinnen und Kirchenpfleger wurden für eine neue Amtsperiode wiedergewählt. Eine neue Verantwortliche für Kulturelles und Sozialdiakonie, Yasmine Altmann, konnte vor Ende Jahr angestellt werden. Pfarrer Ueli Greminger hat während seines halbjährigen Studienurlaubes Ideen für die bevorstehenden 500 Jahresfeiern der Reformation getankt und wir konnten mit den beiden Vertretungen, Manuel Perucchi und Martin Breitenfeldt zwei wunderbare Menschen kennenlernen und so unser „kirchliches Tagesgeschäft“ ohne Einbussen weiterführen.

Ja, vieles hat sich ereignet im abgelaufenen Berichtsjahr, die Kirchgemeinde St. Peter funktioniert wie geschmiert, also quasi Business as usual, wenn sich nicht historisches ereignet hätte: Am 28. September 2014 hatte die reformierte Stimmbevölkerung der Stadt Zürich mit überwältigendem Mehr beschlossen, dass alle 34 Kirchgemeinden zu einer einzigen Kirchgemeinde umgestaltet werden. So wie die aktuelle Projektplanung aussieht ist die Kirchgemeinde St. Peter am 31. Dezember 2018 Geschichte. Am 1. Januar 2019 soll die neue Kirchgemeinde Zürich aus der Taufe gehoben werden – gerade rechtzeitig zu den 500 Jahresfeiern der Reformation in Zürich und Europa.

Im Jahr 2014 fanden am 6. April und am 26. Oktober zwei ordentliche Kirchgemeindeversammlungen, sowie eine ausserordentliche Versammlung am 21. August statt. Die Protokolle dieser Versammlungen wurden gesetzeskonform im Kirchgemeindehaus öffentlich aufgelegt; es gingen keine Einsprachen dagegen ein.

Per 31. Dezember 2014 betrug die reformierte Wohnbevölkerung der Kirchgemeinde Zürich-St. Peter 426 (418) Mitglieder.

### **2. Pfarramt (von Pfarrer Ueli Greminger)**

#### **Studienurlaub**

Im Jahr 2014 konnte ich mir von Februar bis Juli für einen Studienurlaub Zeit nehmen. Neben den Reisen nach Andalusien und nach Polen habe ich mich intensiv mit dem Thema: „Das humanistische Erbe der Reformation im Hinblick auf das Reformationsjubiläum“ befasst.

Ich zitiere einige Gedanken zum Thema:

„Als Zwingli von 1506 bis 1516 Priester in Glarus war verfolgte er die Buchproduktion des Erasmus von Rotterdam mit grossem Interesse. Er sog die humanistische Denkweise in sich auf.

Er schrieb darüber:

„Die Lektüre der Texte von Erasmus von Rotterdam ist mir eine tägliche Notwendigkeit und es ist erlaubt zu sagen, dass er mit der Geliebte ist, wenn ich nicht mit ihm geplaudert habe, finde ich keinen Schlaf.“

Zwingli lernt Erasmus im Jahr 1516 in Basel persönlich kennen. Es war in Zürich der humanistische Aufbruch im Geist des Erasmus, welcher zur Reformation führte (im Gegensatz zu Luther und Deutschland). Trotz der darauf folgenden konfessionellen Engführung blieb der Geist des Humanismus in Zürich im 16. Jahrhundert bestimmend. Zu den wichtigsten humanistische Grundlagen gehören:

- die Rückkehr zur Quelle, die Hinwendung zum Bibelwort,
- die Unterscheidung zwischen dem Kern des Glaubens und der kirchlichen Tradition,
- die Abschwächung der Erbsündenlehre,
- das positive Menschenbild und die Hochschätzung der Vernunft.

Es gab zwischen 1540 und 1660 eine Gruppe von Intellektuellen, die sich mit der militanten Reformation und der konfessionellen Engführung nicht zufrieden gab. Aufgrund der Bibel und der Geschichte des Abendlandes lehrten sie den humanistischen Grundsatz der Würde jedes Menschen. Sie sahen die Glaubens- und die Gewissensfreiheit und die religiöse Toleranz als zentrale Werte an. Viele von ihnen wurden aus katholischen Gebieten, aber auch aus Genf und Zürich vertrieben. Sie flohen nach Basel, oder dann in polnische Gebiete, schliesslich nach Holland und Amerika.“

Ich habe einige Projekte zum Thema „Das humanistische Erbe der Reformation“ ausgearbeitet, unter anderem eine Schrift über den Wortführer der „humanistischen Reformation“, dessen Jubiläum (500 Jahre Sebastian Castellio) wir am 25. Oktober 2015 im St. Peter begehen werden.

### **Berichte der Pfarrvertreter während des Studienurlaubes**

Die beiden Pfarrkollegen Manuel Perucchi und Martin Breitenfeldt haben mich in der Zeit des Studienurlaubes vertreten. Sie berichten über diese Zeit:

#### **von Pfarrer Manuel Perucchi:**

„Trotz zeitlicher und räumlicher Distanz bleiben mir die 6 Monate von Februar bis Juli am St. Peter in lebhafter Erinnerung. Praktisch täglich denke ich an irgendeine Episode oder Begegnung zurück. Ich lernte, dass der besondere Ort St. Peter noch mehr zu bieten hat als kirchengeschichtlich Bedeutsames: Hier machte ich Bekanntschaft mit theologisch interessierten Menschen und engagierten Mitarbeitenden, mit einem spannenden Vertreterkollegen, mit einer vielseitigen Kantorei sowie mit einer aufgeschlossenen Kirchenpflege, die es mir erlaubte – ja, mich ausdrücklich ermunterte –, „etwas auszuprobieren“. Diesen Steilpass nahm ich gerne auf und realisierte eine Predigt- und Themenabendreihe zu den „dunklen Seiten Gottes“, konkret zu sperrigen und zwiespältigen Gottesbildern, welche die Bibel uns zumutet. Ein Glück, dass dieses Unterfangen von der interessierten Gemeinde wiederum nicht als Zumutung empfunden wurde! Ein besonderes Highlight war zweifellos die Passionsandacht in der Karwoche, wo Musik und Text in einer Weise zusammenkommen, wie es so vielleicht nur am St. Peter möglich ist.

Kurzum: Die Kombination aus lebendiger Kirchgemeinde mit liberalem Geist und „Kompetenzzentrum“ für einen ihrer prägendsten Figuren, J.C. Lavater, hat auch mich geprägt und mir sehr entsprochen. Ich habe mich wohlgeföhlt und zehre nach wie vor davon – und ich habe herausgefunden, dass es sich lohnt, Lavaters Spuren auch im Bernbiet weiter zu folgen...

Herzliche Grüsse aus Muri-Gümligen!“

#### **von Pfarrer Martin Breitenfeldt:**

„Hauptberuflich bin ich landeskirchlicher Beauftragter für das Reformationsjubiläum. Zusätzlich war von Februar bis Juli im 20%-Pensum als Pfarramtsvertretung am St. Peter im Einsatz. Neben Gottesdienst und Kasualien war ich zum Beispiel auch für die Gemeindeseiten und die "Haltestille Bahnhofstrasse" zuständig.

Ich bin sehr dankbar für diesen Einblick in Leben und Mentalität einer Kirchgemeinde der Zürcher Altstadt. Ungewohnt, aber doch machbar für mich war das Predigen ohne Talar. Den St. Peter empfand ich als recht erhabene Stätte: erste Gemeindekirche der Stadt auf den Grundmauern eines Tempels, erste reformiert umgestaltete Kirche, Wirkungsort von Leo Jud und Johann Caspar Lavater. Der St. Peter und die Peterhofstatt, eine wohltuende Oase nur ein paar Meter vom Einkaufs- und Finanzzentrum Zürichs, ist schon etwas ganz Besonderes. Am Sonntag in der Kirche fiel mein erster Blick zunächst auf den wunderbaren Blumenschmuck, dann drang Orgelmusik an mein Ohr, erstklassig gespielt von einer kommunikativen Künstlerin ohne Allüren, und den Gesangbuch-Anbietgang des freundlichen Sigristen werde ich, weil nie irgendwo so gesehen, nie vergessen. Ich fand eine sympathische und interessierte Kerngemeinde vor. Alles gut? Fast alles: Es sind ja doch nur so wenig andere Leute, die noch im Quartier wohnen und teilnehmen. So bin ich einerseits beeindruckt, andererseits auch etwas ratlos wieder gegangen. Gerne komme ich gelegentlich zurück, sei es zu einer Vertretung, sei es, um Gemeinsames zu planen auf das Reformationsjubiläum hin.

Herzliche Grüsse von jenseits der Limmat."

#### **Wort und Musik**

In der Vielfalt der gottesdienstähnlichen Veranstaltungen den Kern des christlichen Glaubens gleichzeitig zu bewahren und in eine aktuelle Form zu bringen, ist eine meiner zentralen Aufgaben am St. Peter.

- beim Orgelkonzert am 4. Januar mit Margrit Fluor, Orgel anlässlich der Eröffnung der Ausstellung über Carl Lutz, welche wir zwei Wochen im Chor des St. Peter gezeigt haben.
- In der Passionsandacht und in der Adventsmusik zusammen mit der Kantorei St. Peter.
- Beim Orgelkonzert mit Margrit Fluor und Ueli Busch (Organist Fraumünster) zum Thema: „O du lieber Augustin“.
- Im Hubertus Gottesdienst mit der Vereinigung „Jagd Zürich“
- Im Orgelkonzert zum Thema „Wehmut“ mit Worten zum Leben und Werk der Dichterin Mascha Kaleko.
- In der Feier zum Jahresausklang mit Margrit Fluor und Isabelle Anderfuhren mit Liedern und Gedanken zum Thema: „Sonne, Mond und Sterne“.

#### **Gottesdienst**

Es ist anspruchsvoll, von Woche zu Woche den Gottesdienst vorzubereiten, sich vom täglichen Leben und einem biblischen Text zu einer Predigt anregen zu lassen, welche geistige

Orientierung und Lebenshilfe sein will. In diesem Jahr habe ich mit einer Predigtreihe zum Markusevangelium begonnen und in der Weihnachtszeit den Zürcher Dichter Gottfried Keller thematisiert. Weiterhin kreativ gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Organistin Margrit Fluor, welche mit ihrer grossen musikalischen Vielfalt den Gottesdienst bereichert.

### **Unterricht**

Im kirchlichen Unterricht (3./4./5. Klasse) und im Jugendgottesdienst (6.Klasse/Oberstufe) hat es sich eingespielt, dass jeder Pfarrer der vier Altstadtkirchgemeinden eine Reihe übernimmt, so dass die Kinder und die Jugendlichen die Chance haben, jeden von uns kennenzulernen.

Im Literargymnasium Rämibühl erteile ich wie im Vorjahr in einer ersten Klasse den Religionsunterricht.

Für das Weihnachtsspiel kam wieder eine Gruppe von 12 Kindern zusammen, mit denen wir uns intensiv auf das Weihnachtsspiel „Markt in Bethlehen“ einstudierten. Die Aufführung zusammen mit dem ausgiebigen Kirchenkaffee wurde allseitig geschätzt, von den Kindern, den Eltern und von den Besuchern. In diesem Jahr wurde ich zum ersten Mal von der neuen Sozialdiakonin Yasmine Altmann unterstützt.

### **Schulprojekt St. Peter**

Im Rahmen des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich haben wir auch in diesem Jahr unser Schulprojekt weiter geführt. Es ist zu einer schönen Tradition geworden.

Der erste Teil findet in der Kirche statt. Die Schauspielerin Eveline Ratering erzählt die Geschichte „Hieronymus' Reise zur Stadt der 1000 Orgelpfeifen“. Der Flötist Hieronymus Schädler spielt in dieser Geschichte die Hauptperson und Margrit Fluor zieht an der Orgel (fast) alle Register. So erleben die Kinder den Kirchenraum und die Orgel aus nächster Nähe. Im zweiten Teil kommt es zu einer Begegnung mit dem St. Peter Pfarrer im Saal des Lavaterhauses und anschliessend lernen die Kinder die weltliche und religiöse Dimension des St. Peter Turmes kennen. Insgesamt konnten in diesem Jahr wieder Kinder von 20 Schulklassen der Stadt Zürich die Kirche, die Orgel und den Turm des St. Peter erleben. Die Kosten dieses Schulprojektes tragen das Schulamt der Stadt Zürich und die Kirche gemeinsam.

### **Haltestille Bahnhofstrasse**

Seit Anfang 2012 findet in der Augustinerkirche das ökumenische Projekt Haltestille Bahnhofstrasse statt. Jeden Donnerstagmittag bieten wir mitten im geschäftigen Treiben der Zürcher Innenstadt einen Halt der Stille und des Nachdenkens an. Träger dieses Projekts sind die drei Stadtzürcher Kirchgemeinden Augustiner (christkatholisch), St. Peter und Paul (römisch-katholisch) und wir vom St. Peter. Menschen jeglichen Alters und unabhängig von ihrer Konfession oder Religion finden jeweils am Donnerstag über Mittag in der Augustinerkirche von 12.15 bis 12.45 Uhr einen Ort der Stille, der Musik und des Wortes.

Im Jahr 2013 ist neu die Zusammenarbeit mit einer Gruppe von interessierten Studenten der Zürcher Hochschule der Künste entstanden. Das sind 8 Studenten, die uns abwechselungsweise mit ihren Instrumenten begleiten. Nach der musikalischen Feier stehen wir für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Kontakte zur Geschäftswelt ergeben im Zusammenhang mit der alljährlichen Weihnachtskarte (in diesem Jahr mit dem Motiv „Peterslilien“) suchte ich wieder Kontakt zur „Geschäftswelt“, indem ich Besuche in kleineren und grösseren Läden und Betrieben der näheren Umgebung machte, um so Menschen kennenzulernen, die zwar nicht bei uns wohnen,

aber doch eine gute Zeit ihres Lebens hier verbringen. Gelegentlich kam es wieder zu einer Mitarbeit in der „Selbsthilfegruppe für stellenlose Fach- und Führungskräfte“, welche vom Reformierten Stadtverband organisiert wird.

### **Sammlung Johann Caspar Lavater**

Nach dem intensiven letzten Jahr des Auftaktes der Sammlung Johann Caspar Lavater ist es im Jahr 2014 um die Sammlung etwas ruhiger geworden. Wieder hat Frau Dr. Ursula Cafilisch-Schnetzler am Donnerstag zwischen 14 und 17 Uhr eine öffentliche Führung angeboten und regelmässig auch private Führungen durchgeführt.

Zum zweiten Mal haben wir in diesem Jahr mit einer Jahresschrift zur Sammlung herausgegeben. In dieser Jahresschrift wird jeweils zusammengetragen, was in Sachen Lavater bei uns am St. Peter läuft. Es läuft einiges. Ist doch eine Schrift von 46 Seiten entstanden. Dann haben wir in diesem Jahr den Freundeskreis Johann Caspar Lavater ausgebaut. Wir hatten in diesem Jahr eine grosse Veranstaltung „Wort und Musik – Pädagogik und Kommunikation – Zürich und das Baltikum im 18. Jahrhundert“ mit interessanten Vorträgen.

### **Seelsorge**

Bei Besuchen zuhause, bei Gesprächen im Pfarrhaus, aber auch bei vielen anderen Gelegenheiten kam es zu Begegnungen mit Menschen aus der Gemeinde, aber auch mit Menschen, die auf irgendeine Weise am Gemeindeleben teilnehmen. Als Gesprächspartner kann ich Ihnen dabei helfen, dass aus einem allmächtig scheinenden Problem ein überschaubares wird.

### **Dank**

Ich möchte Ihnen allen herzlich danken für das Vertrauen, das Sie mir als Ihrem Pfarrer entgegenbringen. Dankbar bin ich für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenpflege, dem Mitarbeiterteam und mit der Gruppe der Freiwilligen.

## **3. Kirchenpflege**

Die Kirchenpflege Zürich-St. Peter besteht aus acht Mitgliedern, bei einer Vakanz und setzte sich Ende 2014 wie folgt zusammen:

- **Stefan Thurnherr**, Glockengasse 7: Präsident, Religionspädagogik, Koordinationsausschuss Altstadtkirchen;
- **David Guggenbühl**, Lindenhofstrasse 13: Vizepräsident, Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZPK) Öffentlichkeitsarbeit, Präsident Koordinationsausschuss Altstadtkirchen, Archiv;
- **Karin Benassa**, Sihlhölzlistrasse 9: Kirchenschreiberin;
- **Ciel Grossman**, Rennweg 50: Abgeordneter in der Zentralkirchenpflege (ZKP); Erwachsenenbildung, Personelles;
- **Gabriele Kisker**, Stegengasse 4: Kirchengutsverwalterin;
- **Regina Meier**, Schlüsselgasse 18; Diakonie (Gemeindedienst), Freiwilligenarbeit, Spendgut;
- **Silvia Schneebeli**, Sihlamtstrasse 4: Liegenschaftenverwalterin, Mitglied der Baukommission und der Baukommission ZKP;

- **Daniel Wenger**, Schlüsselgasse 18: Verantwortlicher für Lokalvermietungen, Präsident der Musikkommission.

Im Jahr 2014 fanden 12 ordentliche Kirchenpflegesitzungen statt, bei denen Pfarrer Ueli Greminger (bzw. seine Stellvertreter während seines Studienurlaubes) als nicht stimmberechtigtes Mitglied stets teilnahm. Zusätzlich wurde zwei Strategieworkshops zur Legislaturplanung abgehalten. Ein erster Workshop fand am 25. Januar statt und am 12./13. September erfolgte in Randolis die Überprüfung und definitive Festlegung der Legislaturplanung 2014 bis 2018.

Am 27. September fand unter der bewährten Organisation von Röbi Imholz der Mitarbeiterausflug statt. Wir besuchten den Freuler Palast in Näfels und genossen ein wunderbares Nachtessen. Mit diesem Anlass verdanken wir jährlich die geleistete Arbeit von Mitarbeitenden und allen regelmässigen freiwilligen Helfern.

#### **4. Kirchengut/Spendgut**

Die Rechnung 2014 des Kirchenguts schliesst ab mit einem totalen Aufwand von Fr. 1'006'838.85 (Vorjahr Fr. 1'069'660.26), mit einem Ertrag von Fr. 521'673.30 (Vorjahr Fr. 530'933.11) und einem Steueranteil von Fr. 485'165.55 (Vorjahr Fr. 530'993.11). Die Aktiven betragen Fr. 3'154'724.13 (Vorjahr Fr. 3'175'234.38), das Eigenkapital beträgt unverändert Fr. 1'545'365.00 (Vorjahr Fr. 1'545'365.00). Die genaue Jahresrechnung liegt separat vor, so dass hier nicht auf Details eingegangen wird. Die Kirchenpflege geht zusammen mit der Gutsverwaltung von Gabriele Kisker mit den Geldern haushälterisch um.

Regina Meier als Spendgutverantwortliche sorgt dafür, dass diese Gelder ihren vorbestimmten Zweck erreichen. Im Jahr 2014 betragen die Kollekteneinnahmen Fr. 67'859.90 (Vorjahr Fr. 73'890.95). Den vielen Spenderinnen und Spendern inner- und ausserhalb unserer Kirchgemeinde sei herzlich gedankt.

#### **5. Liegenschaften** (von Silvia Schneebeli)

Diverse Unterhaltsarbeiten beschäftigten die Liegenschaftenverwaltung St. Peter auch im Jahr 2014. Neben den budgetierten Reparaturarbeiten gab es dieses Jahr einige zusätzliche unerwartete, aber notwendige Anschaffungen und Arbeiten zu erledigen:

Durch die frühzeitige Pensionierung von Lilo Dätwyler wurde das Büro für die sozialdiakonische Mitarbeiterin an der Schlüsselgasse nicht wie geplant im Jahr 2016 sondern bereits Anfang 2014 sanft renoviert.

Ende Juni wurden wir durch einen Blitzeinschlag in Kirche und Turm überrascht, der vor allem an den elektronisch betriebenen Geräten und Einrichtungen, nicht nur an der kirchlichen Liegenschaft, grossen Schaden anrichtete. Die Versicherungen übernahmen zwar die Reparaturkosten, unser Aufwand zur Ortung und Behebung der Schäden war aber beträchtlich.

Zusätzliche erhebliche Aufwendungen verursacht die in die Jahre gekommene Klimaanlage für das Archiv in der Kirche. Alternativen für das veraltete Gerät müssen für die Zukunft ge-

prüft werden. Auch die Heizungsanlage im Lavaterhaus hielt uns mit zahlreichen Betriebsstörungen, die bis zur Heizperiode behoben werden konnten, auf Trab.

In der Kirche wurden wie geplant im Dezember die Läutemaschinen aller Glocken in einen Schaltschrank eingebaut.

Umgesetzt wurde auch die budgetierte Teilrenovation der Kirche. Dies betraf vor allem die abgenutzten Oberflächen des Treppenhauses Nord, die WC- Anlagen im UG und das Vorarchiv, das neu als Künstlergarderobe dienen soll. Die Verbesserung der Situation Billettkasse beim Eingang Nord wird bis im März 2015 erfolgen. Mit der Renovation einher ging eine Erhöhung der Vermietungsansätze per 1. Januar 2015.

Ende Juni wurde das Ladengeschäft an der Wühre 15 durch den langjährigen Mieter übergeben und am 1. Juli wurden die Umbau- und Sanierungsarbeiten aufgenommen. Die Räumlichkeiten, letztmals richtig renoviert im Jahre 1957, mussten von Grund auf saniert werden. Die Kanalisation und sämtliche Installationen, elektrisch und sanitär, wurden erneuert. Die Wände wurden neu vergipst, die Schaufensteranlage sanft renoviert und die alten Stuckdecken, die in den vergangenen Jahrzehnten fast zerstört wurden, restauriert. Per 1. September konnte das Ladengeschäft den neuen Mietern, „Access a bridge to work“, übergeben werden.

Für die Planung von „Umbau und Sanierung Lavaterhaus“ wurde im März vom Stadtverband ein Kreditantrag über 110'000 Franken bewilligt. In der Folge führte die Baukommission in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband eine Ausschreibung für die Architektenarbeiten im Einladungsverfahren durch. Mittels einer kleinen Studie zum Eingangsbereich des Lavaterhauses und einer Honorarofferte sollte das Planungsteam bestimmt werden. Vier Architektenteams wurden eingeladen und am 4. September stimmte die Kirchenpflege dem Vorschlag des Beurteilungsgremiums, den Architekturauftrag dem Planungsteam „Holzer Roth Architektinnen“ zu vergeben, zu.

## **6. Kirchenmusik, Musikkommission, Lokalbelegungen** (von Daniel Wenger)

### **Lokalvermietungen**

Die Kirche konnte auch im Jahr 2014 gut vermietet werden. Nebst Gottesdiensten, Hochzeiten und Abdankungen erfreut sich der St. Peter weiterhin sehr grosser Beliebtheit als besonderer Ort für festliche private Anlässe, wie Diplomfeiern oder Vereidigungen etc., sowie als hervorragender Konzertsaal für musikalische Darbietungen aller Art. Das aktuelle Programm der hochwertigen Gastkonzerte findet sich auf unserer Homepage unter der Rubrik Anlässe und Lokalitäten/Gastveranstaltungen.

Auch der Lavatersaal wurde wiederum gut vermietet. Er bietet, an zentralster Lage in der Zürcher Altstadt, einen sehr schönen Rahmen für Konzertaufführungen, Vernissagen, Vorträge, Workshops, Geburtstagsfeiern, Apéros, Vereinsversammlungen etc.

Anfragen zur Lokalvermietung, für Formulare und telefonische Reservationen nimmt gerne unser Sigrist Andrea Saxer entgegen. Für die Prüfung und die Bewilligung der Lokalgesuche ist die Kirchenpflege zuständig. Detaillierte Angaben zum Raumangebot und zu den Preisen finden sich auf unserer Homepage unter Anlässe und Lokalitäten/Lokalvermietung.

An dieser Stelle möchte ich wiederum meinen herzlichen Dank an Andrea Saxer aussprechen, für seine zuverlässige Führung der Agenda, sowie für seine geduldige und pragmatische Organisation und Koordination der vielfältigen Wünsche und Ansprüche der Veranstalter, Musiker und Mieter.

Auch den Konzertsigristen, allen voran Lilo Steiger, danke ich recht herzlich für ihre treuen und pflichtbewussten Einsätze während den diversen Veranstaltungen.

### **Musikkommission / Musikleitsätze**

Am 15. Januar und 23 Juni fanden die Sitzungen der Musikkommission statt. In diesem bewährten Gremium, sind alle Entscheidungsträger und Dienstleisterinnen der Kirchenmusik St. Peter zusammengefasst. Die Zuständigkeiten der Musikkommission bestehen insbesondere in der mittel- und längerfristigen Planung und Budgetierung der kirchenmusikalischen Aktivitäten, dem Austausch zwischen Kirchenpflege, Pfarramt, Kirchenmusikern und Kantorei, sowie der Entwicklung von kirchenmusikalischen Gefässen mit übergemeindlicher Ausrichtung etc.

Zusätzlich wurden in einer weiteren Arbeitsgruppe die „Musikleitsätze“ diskutiert. Im Folgenden wird es nun darum gehen, diese Leitsätze im Zeichen der bevorstehenden Reform auf das Profil des St. Peter umzusetzen.

Für die wiederum sehr konstruktive und erfreuliche Zusammenarbeit, die gleichermassen professionell wie auch kollegial ist, sei allen Beteiligten, namentlich unserer Organistin Margrit Fluor, unserem Kantor Sebastian Goll, unserem Pfarrer Ueli Greminger, der Präsidentin der Kantorei, Theres Held, und dem Vorstandsmitglied der Kantorei, Marlise Fumagalli-Furrer, sowie David Guggenbühl aus der Kirchenpflege ganz herzlich gedankt.

### **Cantars 2015**

Die kirchenmusikalische Arbeit des Jahres 2014 stand auch im Zeichen der Planung und Vorbereitung des interreligiösen Kirchenklangfests Cantars 2015. Von Mitte März bis Anfang Juni 2015 finden in den Kantonen AG, BE, BS/BL, FR, GR, LU, SG, SH, SO, SZ, TG, VS und ZH 36 kirchenmusikalische und kirchenkulturelle Konzerttage statt, welche jeweils 12 Stunden (12.00 bis 24.00 Uhr) am Stück dauern. Es erklingen pro Anlass 12 sakrale Konzerte, Lesungen, Feiern, Theateraufführungen usw. von maximal 40 Minuten Dauer, Beginn jeweils zur vollen Stunde.

Am 18. April 2015 findet Cantars in Zürich statt, gemeinsam organisiert von der christ-katholischen Gemeinde Augustiner und der Kirchengemeinde St. Peter. Die zwölf Konzerte finden abwechselnd in der Augustinerkirche und in der Kirche St. Peter statt. Eine ganz besondere Vorfreude bereitet das letzte Konzert, welches um 23.00 Uhr in der Kirche St. Peter stattfinden wird. In dieser «Interreligiösen Nachtmusik» ertönt sakrale Musik von vier verschiedenen Glaubensgemeinschaften, gesungen vom Synagogenchor, dem Chor der Serbisch-Orthodoxen Kirche, dem Christkatholischen Chor und der Kantorei St. Peter.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt der Kantorei St. Peter und deren vielen Freiwilligen, welche sich bei der Planung und Organisation dieses Grossanlasses engagieren, allen voran Marianne Steinbach.



## **Jahresbericht der Organistin** (von Margrit Fluor)

Der sonntägliche Gottesdienst, ist für mich der rote Faden im Kirchenjahr. Zusammen mit den Jahreszeiten und den Festtagen versuche ich ein möglichst abwechslungsreiches Programm zu gestalten, im Wissen, dass die Vorlieben der Gottesdienstbesucher verschieden sind.

Neben der traditionellen Orgelmusik aus verschiedenen Ländern und Zeitepochen, gelingt es mit dem orchestralen Instrument auch Arrangements aus verschiedensten Stilrichtungen (Orchester, Pop, Folk, Oper etc.) zu interpretieren. In dieser unglaublichen Weite genieße ich es sehr, zwischendurch traditionelle klassische Orgelmusik wie Präludien von Buxtehude oder Bach zu spielen.

Die Ideen oder eben in welchem Jahrhundert, in welchem Land ich die Musik aussuche, leite ich entweder von den Texten des Pfarrers oder beim Mitwirken der Kantorei, von dessen Musikbeiträgen ab.

### **Kasualien**

Hochzeiten und Abdankungen sind gewichtige Familienfeiern. Immer wieder gibt es Anlässe, die uns Mitarbeitende (Pfarrer, Sigrüst und Organistin) herausfordern, weil wir Gastfreundschaft, Aufwand und liturgisches Gespür für alle Beteiligten zufriedenstellend unter einen Nenner bringen sollten. Familien handeln viel selbstbestimmter als früher. Und als offene Kirche, die ohne dogmatische Regeln funktioniert, kann es zwischendurch ganz schön anstrengend sein, alle glücklich zu machen. Bei der Musik ist es so, dass es Menschen gibt, die die Orgel mit schlechten Gefühlen assoziieren. Ich verstehe das. Orgelmusik kann bedrohlich und schwerfällig wirken. Man zieht vielleicht ein Streichquartett mit Debussy oder Mozart vor, man ist eher im Jazz zu Hause oder die Hausmusik in volkstümlicher Manier steht einer Familie nahe. In dieser Freiheit sind viele überfordert. Fast alles ist möglich, ihre Interessen liegen vielleicht eher im Sport als in der Musik, darum besuchen mich Leute gerne am Orgelspieltisch und lassen sich beraten.

Pfr. Ueli Greminger und ich haben eine Regel vereinbart, die uns und unseren Gästen eine Struktur gibt: Welche Musik auch immer gespielt wird, ob mit CD oder Rockband, ob Gospel oder Zäuerle, ob Orgelmuffel oder nicht...zum Ein- und Auszug erklingt Orgelmusik.

### **Kantorei**

Singt die Kantorei im Gottesdienst oder bereitet sie sich auf ein Konzert vor, sind Proben angesagt. Das eine Mal geht's leicht von der Hand das andere Mal übe ich stundenlang; Aber immer, ob am Klavier oder an der Orgel, komme ich aufgestellt von den Dienstagsproben nach Hause. Unser Kantor probt mit viel Humor und Schwung und "die einsame Organistenseele" genießt die vielen Kontakte mit den Sängerinnen und den Sänger.

### **Adventsfeiern**

die jeweils am ersten, zweiten und dritten Advent am Sonntagabend stattfinden, sind seit Jahren fester Bestandteil der besinnlichen Einstimmung auf Weihnachten. Wiederum hatten wir ausgezeichnete Solisten.

### **Die Feier zum Jahresausklang**

Stand in diesem Jahr unter dem Motto „Sonne, Mond und Sterne“. Isabelle Anderfuhren sang dazu traditionelle klassische Lieder, eine Ballade und Chansons von Yves Montand.

Der Part am Klavier übernahm Margrit Fluor und Ueli Greminger führte durch die letzten Minuten des Jahres.

### **Die Orgelkonzerte von A bis Z**

unterlagen im Jahre 2014 den Buchstaben R wie Respekt bis W wie Wehmut. Die Konzerte waren wieder äusserst unterschiedlich. Das Orgelkonzert im Januar war zugleich auch die Eröffnung der Ausstellung über die grösste Aktion zur Rettung der Juden im 2. Weltkrieg. Der Respekt galt Carl Lutz, dem die Ausstellung gewidmet war.

Im März spielten zwei Jazzmusiker – Ueli Angstmann, Saxophone und Christoph Sprenger E-Bass - mit Margrit Fluor an der Orgel ein Programm über den Buchstaben „S“ wie Songs of Peace, Sorrow and Joy. Es war eine Mixtur aus Jazz und Fin de Siècle. Das Publikum sass bei den Musiker auf der Empore. Die vollbesetzten Seitenempore verwandelte sich stimmungsmässig in einen Jazzclub.

Auch unter T wie Ti-Ta-Tuba wurde das Publikum eingeladen sich auf der Empore zu setzen. Tina Zweimüller, Organistin aus Embrach (jetzt Pfäffikon Zürich), spielte mit dem Tubaspieler Daniel Schädeli traditionelle Orgelmusik wie auch Unbekanntes und Folkloristisches aus dem Osten. Die Tuba hört man äusserst selten als Soloinstrument und darum genoss man auch die Erklärungen über dieses „skurrile Soloinstrument“ des Musikers.

Das grosse Sommerkonzert mit der Kantorei widmete sich ganz dem Komponisten Robert Schumann. „Und eine Rose sollst du tragen“ unter diesem Titel verbirgt sich ein Märchen für Gesangssolisten, Chor und Klavier, das unter der Sparte „weltliches Oratorium“ einzuordnen ist und den Titel „Der Rose Pilgerfahrt“ trägt.

Im September unter dem Buchstaben V wie „Vier Hände „ folgten wir dem allgemeinen Wunsch, Kirchgemeindeübergreifend zu wirken. Ueli Busch, der Kirchenmusikerkollege vom Fraumünster und ich fugten sein schweres Cembalo von der Fraumünsterempore zur St.Peterempore und spielten vor einem kleinen Publikum Variationen über „O du lieber Augustin“. Zwischen den Variationen las Ueli Greminger theatral aus dem 1. Kapitel des gleichnamigen Romans von Wolfram Geissler.

Am 1. November passte der Titel Wehmut, welches sich unter dem Buchstaben W einordnete. Nicolas Corti mit dem warmen Klang seiner Viola spielte Musik von Schumann, zwei Barocksonaten und jiddische Musik von Bloch. Die Orgel übernahm grösstenteils eine Klavierfassung, die arrangiert werden musste. Ueli Greminger las dazu passende Texte von Masha Kaleko

### **Schulhausprojekt**

ist Teil des Kulturangebotes des Schulamtes der Stadt Zürich. Das Projekt umfasst ein Konzert für 2. bis 4. Klassen in unserer Kirche. Anschliessend gibt es noch eine spezielle Turmführung durch unsern Pfarrer Ueli Greminger, die an die Orgelgeschichte anknüpft. Jedes Jahr denken wir, dass dies der letzte Zyklus unserer Aufführung des Orgelmärchens sei. Denn damit die Schulhauskultur dynamisch bleibt und auch andere Musiker zum Zug kommen können, sind solche Projekte limitiert. Wir kosten den Erfolg also noch aus und spielen so lange wir dürfen die Geschichte von "Hieronymus' Reise zur Stadt der 1000 Orgelpfeifen".

und wenn sie nicht gestorben sind, spielen sie noch in hundert Jahren, aber wer es noch nicht gesehen hat, kann sich bei mir melden...

## **Jahresbericht des Kantors und der Kantorei St. Peter** (von Sebastian Goll)

Beim Auflisten der musikalischen Anlässe des Jahres 2014 wird einem noch einmal das intensive und dichte, aber auch erfolgreiche und vor allem sehr schöne Jahr vor Augen geführt. Ausserdem ist die Kantorei weiter gewachsen und zählte Ende 2014 mittlerweile 68 aktive Mitglieder.

### **Gottesdienste**

Ein fester Bestandteil der Kantorei war auch dieses Jahr die musikalische Gestaltung der Gottesdienste. Die Programmauswahl berücksichtigt den liturgischen Jahreskreislauf einerseits sowie die Fülle und die Verschiedenartigkeit der Musikstile andererseits. Ein wichtiges Anliegen ist uns dabei auch die Einbeziehung der Gemeinde. Die Kantorei soll die Gemeinde zum Singen animieren und unterstützen sowie die Gemeinschaft erlebbar werden lassen. Dies geschieht auf besonders schöne Art vor allem beim gemeinsamen Mittagessen nach dem Erntedankgottesdienst, welches in diesem Jahr wieder draussen stattfinden konnte.

### **Passionsandacht am 16. April**

Das eindrückliche Werk „Die Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz prägte durch seine klare, deklamatorische Kraft und Glaubensgewissheit die Passionsandacht. Es war ein Wechselspiel zwischen den Soloparts der sechs Solisten (C. de Falleiro, A. Kowalczyk, J. Cabrera, S. Art, A. Glatz, I. Arroniz) und der klangstarken Kantorei. Die Sängerinnen und Sänger wurden von einem Continuoensemble begleitet (M. Art – Harfe, L. Bortolotto – Gambe und M. Fluor – Orgel). Schütz gibt direkte Anweisungen, wie die Ausführung im Raum zu erfolgen habe. So wurde das „Engelsterzett“, welches uns zuruft „Selig sind die Toten“ von der Empore gesungen, während die anderen unten sangen „Herr nun lässtest Du Deinen Diener in Frieden fahren“. Heinrich Schütz, welcher in seinem Leben viel Leid, Abschiede und Verluste hinnehmen musste, zeigt sich in seinem Werk nicht als depressiver, zerknirschter Mensch, sondern spricht mit vitaler, positiver und richtungweisender Stimme zu uns. Vielleicht haben die Zuhörenden dies gehört und gespürt und konnten sich von dieser ganz besonderen „Toten-Messe“ berühren und stärken lassen. Der begeisterte Zuspruch der Zuhörenden war beeindruckend.

### **Sommerkonzert der Kantorei 21.6.14**

Als nächstes stand ein ganz anderes Werk auf dem Programm, Robert Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“. Um dies in so kurzer Zeit einstudieren zu können, verbrachten wir ein Probenwochenende auf der Musikinsel Rheinau. Dieses musikalische Märchen lebt von dem lyrisch-beschaulichen Grundton. Die Geschichte erzählte uns von ganz menschlichen wichtigen Themen: Geburt, Erste Liebe, Hochzeit, Tod, Verletzung, Missachtung, Mitgefühl, Aufnahme, Glück, Liebe und Verzicht. Es öffnete uns den Blick in andere Welten, sei es durch den Elfenchor oder den himmlischen Engelschor der Frauen. Besondere Freude hatten wir an unserem 4-stimmigen kernigen Männerjägerchor. Die fünf Solisten (M.C. Schmid, N. Kaiser, A. Kühn, C. Wattle, R. Ernst) verkörperten die Personen auf eindrucksvolle Weise. Mit grossem Einsatz und sehr einfühlsam begleitete uns am Flügel unsere Organistin Margrit Fluor. Ein herzliches Dankeschön!

Besonders schön war, dass im folgenden Gottesdienst die Feen-, Jäger- und Engelsmusik noch einmal erklingen durfte und so das Märchen zu einem schönen Ende fand.

### **Offenes Sommersingen und Altersheimsingen**

Kurz darauf, am 24. Juni, fand unser schon fast „traditionelles“ Offenes Sommersingen auf der St. Peterhofstatt statt. Bei schönem Wetter, fröhlichem Gesang und einem Gläschen Wein, gespendet von der Kirchenpflege, klang dieser Sommerabend für Publikum wie Kantorei auf angenehme Weise aus.

Eine Woche später, am 1. Juli, sangen wir im Alterszentrum Klus Park. Wiederum war das Wetter so gut, dass wir im Innenhof singen konnten und die Zuhörer durch die Fenster und Balkone den Gesängen lauschten. Bei der anschliessenden Grillade konnten wir das Sommerquartal ausklingen lassen. Petrus mag offensichtlich unsere Musik und unser Vorhaben, denn trotz des eher durchzogenen Sommers war es bei unseren Outdooranlässen immer bestes Wetter.

### **Offenes Singen im Advent**

Am 6. Dezember fand unser traditionelles Offenes Adventssingen statt. Erfreulicherweise kommen jedes Jahr viele Menschen, Jung und Alt, zu diesem schönen vorweihnächtlichen Anlass. Dieses Jahr wurde er zusammen mit der vierten Klasse aus dem Schulhaus Ilgen (Primarlehrer: Tobias Schneider), wieder mit den Blechbläser-Solisten des Tonhalle Orchesters, Margrit Fluor und der Kantorei St. Peter musikalisch gestaltet. Mit dem Publikum stimmten wir uns mit dem gemeinsamen Singen und dem Kerzenschein auf das Weihnachtsfest ein.

### **Adventsmusik am 3. Advent (15. Dezember)**

Der Probenstart für Bachs Weihnachtsoratorium 1, 4-6 fand Ende September wiederum mit einem Probenwochenende auf der Musikinsel Rheinau statt. So schallte es in den alten Mauern sowie im Innenhof immer wieder laut „Jauchzet frohlocket!“. Mit grosser Disziplin und Begeisterung übten wir Bachs Weihnachtsgeschichte ein. Wie vor zwei Jahren war der St. Peter wieder mit einem wachen, interessierten Publikum gefüllt. Unten waren alle Plätze belegt und auch auf beiden Seiten der Empore erstreckten sich die Zuschauer, um diesem Abend gebannt folgen zu können. Der ganze Abend wurde von allen Beteiligten: den Solisten R. Konrad, J. Weber, A. Kühn, D. Wagner und M. Niedermeyr, dem Orchester „amici musici“ mit historischen Instrumenten, der Kantorei St. Peter sowie von Pfarrer Ueli Greninger mit Herz und Seele getragen und bildete eine harmonische Einheit. Jede/r gab sein Bestes. Die strahlenden Gesichter der Ausführenden und des Publikums gaben davon Zeugnis. Welch wunderbare Einstimmung auf Weihnachten!

Am 25. Dezember im Weihnachtsgottesdienst durften noch einmal Teile aus dem Weihnachtsoratorium zum Besten gegeben werden und das bereits Erlebte konnte noch einmal erklingen.

### **8. Gemeindedienste** (von Regina Meier, Kirchenpflegerin, Ressort Sozialdiakonie)

Von Januar bis Ende März übernahm Elisabeth Gasser die Verantwortung für die diversen Aufgaben und Begegnungen in unserer Kirchgemeinde. Sie machte das mit grossem Engagement und war bereit, sich da einzusetzen, wo es am nötigsten war, sei das bei Krankenbesuchen oder persönlichen Gesprächen im Büro an der Schlüsselgasse.

Elisabeth Gasser arbeitete von Beginn an vollkommen selbständig. Ein Erfolgserlebnis war der Seniorenausflug, der, zusammen mit der Kirchgemeinde Fraumünster, jährlich stattfindet. Dieses Jahr führte er nach Einsiedeln. Elisabeth Gasser bereitete sich sorgfältig vor und begleitete die Reise, an der ca. 40 Mitglieder beider Kirchgemeinden teilnahmen, mit viel Wissen und grossem Engagement.

Die Reise machte Freude und brachte viel Lob und auch Dankbarkeit ein. Ich danke Elisabeth Gasser herzlich für die schöne Zusammenarbeit.

Ab 1. April übernahm Regina Meier von der Kirchenpflege St. Peter vorübergehend diese Tätigkeit. Sie war bereit, einzuspringen und sich der vielseitigen Arbeit anzunehmen. Das Erntedankfest, das Altstadt-Kinderfest, zusammen mit Michelle Heri vom GZ Altstadt-Haus, die Leseliege während des Sommers, Seniorennachmittage, die persönlichen Gespräche, Krankenbesuche, das alles machte Freude und war schön, auch wenn es Momente der Herausforderung gab.

Regina Meier dankt an dieser Stelle sehr herzlich all denen, die sie während dieser Zeit spontan und unkompliziert unterstützten.

Seit November haben wir nun eine neue Sozialdiakonin, Yasmine Altmann. Sie begann ihre Arbeit in einer bereits strengen, da vorweihnachtlichen Zeit. Yasmine Altmann meisterte diese Anfangszeit hervorragend. Sie war interessiert und liess sich mit Souveränität ein auf all das Neue, das auf sie zukam.

Sie organisierte schon nach kurzer Zeit die ‚Momente der Stille‘, die jedes Jahr in der Adventszeit in der Kirche St. Peter stattfinden. Es folgten die Seniorenweihnachtsfeier und das Kinderkrippenspiel, bei dem sie unserem Pfarrer, Ueli Greminger, hilfreich zur Seite stand. Für ihren Einsatz nach so kurzer Einführungszeit spreche ich Yasmine Altmann ein grosses Kompliment aus, verbunden mit herzlichem Dank. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit, die geprägt ist von Offenheit und Vertrauen.

## Register

Im Jahr 2013 fanden durch Herrn Pfarrer Ueli Greminger sowie teilweise auch durch andere Geistliche insgesamt **46** (Vorjahr 43) **Amtshandlungen** statt (offizielle Statistik, Amtshandlungen auswärts plus Abdankungen von Personen, die nicht in unserer Kirchgemeinde wohnhaft waren); davon **16** (12) **Taufen**, **0** (0) **Konfirmationen**, **13** (10) **Trauungen** und **17** (21) **Bestattungen**.

## 9. Öffentlichkeitsarbeit (David Guggenbühl, Vizepräsident)

Aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit standen 2014 zwei Ereignisse im Zentrum; beide nicht geplant, beide trotzdem mit grosser Wirkung.

2014 hat der Blitz in unseren Turm eingeschlagen und die Turmuhr lahmgelegt. Und auf einmal war der St. Peter in aller Munde. Über diesen Stillstand hat man in der ganzen Schweiz berichtet. Der Stillstand oder Blitzschlag hat mir etwas gezeigt; wir werden vielleicht nicht immer wahrgenommen, aber gesehen werden wir trotzdem.

Und im November 2014 hat der Tages Anzeiger eine Woche lang über den St. Peter berichtet. Eigentlich würde ich gerne melden, ich hätte etwas mit dieser Berichterstattung zu tun gehabt. Hatte ich aber nicht. Die Beiträge waren ein Geschenk des Himmels, so zu sagen,

uns allen aber herzlich willkommen. In den verschiedenen Beiträgen sind unser Pfarrer Ueli Greminger, unsere Organistin Margrit Fluor, unser Siegrist Andrea Saxer und unser Turmführer Max Flückiger aber auch Stefan Middle zu Wort gekommen. Letzterer ist Sammler von Kirchenglocken-Klängen und hat auch den Klang unserer Kirchenglocken gesammelt. Den Klang unserer Glocken schätzt er ganz besonders. Weil sie das klangliche Fundament im vielstimmigen Gesamtgeläut der Zürcher Altstadtkirchen aus Fraumünster, Grossmünster, Augustinerkirche, Predigerkirche und Wasserkirche bildet. Der St. Peter das Fundament; das hören wir doch gern.

Erfreulich war 2014 auch die Eröffnung vom „Fuuschtbrot“-Laden an der Wühre. Wir haben dafür in den Gemeindeseiten zusammen mit access eine spezielle Beilage gemacht, in der das neue Konzept allen Lesern vorgestellt worden ist und auch wir als Kirchgemeinde zu Wort gekommen sind. Ich denke, die Öffentlichkeit hat das neue Fuuschtbrot an der Wühre sehr wohlwollend zur Kenntnis genommen.

Erstaunlich war das Ergebnis der von uns durchgeführten Feldstudie rund um unser farbiges Jahresprogramm. Wir haben untersucht, welche Form unseres Jahresprogramms bei den Lesern am beliebtesten ist; der klassische Leporello, das handliche A4 Plakat oder das kleine A5 Plakat. Die Klassik hat gewonnen; mit Abstand am beliebtesten ist der klassische Leporello, gefolgt vom A4 Plakat und der A5 Karte.

Abgesehen von diesen beiden zufälligen Höhepunkten, dem Fuuschtbrot und dem Feldversuch stand für mich das Jahr 2014 durch die teilweise Abwesenheit unseres Präsidenten auch im Zeichen zweier wirklich schöner Anlässe, an denen ich Stefan vertreten durfte: zum einen das alljährliche Chargierten-Treffen der Altstadtkirchen, das 2014 bei uns im Lavatersaal stattfand. Die Stimmung war entspannt, der Vortrag von Martin Laupper-Müller, Gemeindepräsident von Glarus Nord über die Gemeinde-Fusionen im Glarnerland war ausgesprochen treffend, das anschliessend Wurstessen absolut passend. Wirklich grossartig war auch die zünftige Adventsfeier, bei der wir alle Zunftmeister wiederum bei uns im Lavatersaal begrüssen durften. Und wie immer war die Kirche an dieser Adventsfeier gestossen voll; das freut natürlich den Kirchenpfleger.

Trotz all dieser erfreulichen Meldungen gibt es zum Schluss ein „Aber“. Aus Sicht der Öffentlichkeitsarbeit war 2014 nicht nur ein gutes Jahr. Die Dinge bewegen sich kaum oder nur sehr zögerlich. Vor allem aber gelingt es mir und uns nicht, relevante Themen zu identifizieren und auch prominent zu kommunizieren. Als Kirche und auch als Kirchgemeinde St. Peter verharren wir nach wie vor in einer letztlich etwas unbedeutenden Nische, die gesellschaftlich nicht wirklich zur Kenntnis genommen wird.

Die drängende Frage, was die Kirche heute und zukünftig gesellschaftlich für eine Rolle spielt kann und spielen will, blieb letztlich auch 2014 unbeantwortet. Und daran wird auch die Reform, der wir uns aktuell unterziehen müssen, nichts ändern. Ja, vielleicht ist die Reform gerade Ausdruck dieser Orientierungslosigkeit der Reformierten Kirche. Oder wie mein Grossvater immer gesagt hat: Wer nicht weiss, was er will, räumt zuerst einmal seinen Pult auf.

Es bleibt die Hoffnung, dass wir dieses Jahr mehr bewegen und auch einige Themen setzen können.

## **9. Kirchlich-kulturelles Forum – „Gemeindeverein“ (von Thomas Bär, Präsident)**

Der Gemeindeverein St. Peter - das Kirchlich-Kulturelle Forum - bot auch 2014 ein abwechslungsreiches Programm. Die neun Anlässe waren allesamt gut besucht. Zweimal waren wir auch "ausser Haus", als wir im Mai bei Entsorgung&Recycling waren und die Kehrrichtverbrennungsanstalt Hagenholz besichtigten und im November in der Nachbarschaft auf dem Lindenhof bei der Freimaurerloge. Der Vorstand war bestrebt, verschiedene Facetten unserer Gesellschaft zu beleuchten: Kultur (Film und Gesang), Religion ("Wenn es Gott nicht gäbe"), Medizin (Kopfweh/Migräne) und Recht (Die Stellung des Kindes in der Gesellschaft) waren einige der Themen, welche von kompetenten Referenten und Referentinnen dargestellt wurden.

Der Mitgliederbestand pendelte sich bei gut 110 Mitgliedern ein (Ende 2013: 116). Die finanzielle Grundlage des Gemeindevereins ist solid, auch dank dem jährlichen Beitrag von 3'000 Franken der Kirchenpflege, welcher dafür herzlich gedankt sei. Das finanzielle Polster erlaubt es - bei einem moderaten Mitgliederbeitrag von 30 Franken, erstklassige Anlässe durchzuführen und die anwesenden Mitglieder und Gäste jeweils auch mit einem Imbiss zu verwöhnen. Es fanden zwei Vorstandssitzungen statt. In der März-Sitzung wurde das Jahresprogramm 2015 entworfen, das in der August-Sitzung finalisiert wurde. Die personelle Zusammensetzung des Vorstands - gewählt bis zur Generalversammlung 2015 - blieb unverändert.

Abschliessend verweise ich gerne auf unsere Homepage [www.st-peter-zh.ch/Kirchlich&Kulturelles/Gemeindeverein](http://www.st-peter-zh.ch/Kirchlich&Kulturelles/Gemeindeverein). Damit sind Sie immer aktuell über alles informiert.

## **10. Petrinerstiftung (von Robert Imholz, Präsident)**

Die Petrinerstiftung hat von der Kirchgemeinde ein Baurecht für das Grundstück an der St.-Peter-Strasse 3 und vermietet 8 Zwei-Zimmerwohnungen vorwiegend an ältere Personen sowie einen Lagerraum im Keller. Die Kirchenpflege hat den Raum der sogenannten Jugendstube an access für Schulungszwecke fest vermietet. Der Stiftungsrat verabschiedete im Frühling 2014 den Bericht der Revisionsstelle, die Jahresrechnung 2013 sowie den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde. Das Finanzdepartement der Stadt Zürich hat diese Unterlagen zur Kenntnis genommen. Im Jahre 2013 hat die Petrinerstiftung einen Gewinn in der Höhe von rund Fr. 15'000 ausgewiesen. Ende 2014 wurde von der Kirchenpflege der Stiftungsrat wieder gewählt: Verena Misteli, Thomas Bär, Pfr. Ueli Greminger, Robert Imholz als Präsident. Stefan Thurnherr gehört dem Stiftungsrat von Amtes wegen an.

## **11. Dank des Präsidenten**

Wie in der Einleitung zusammengefasst, sind wir mit Volldampf in die neue Legislatur gestartet. Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten, unseren Profis, meinen Mitpflegern, der Kantorei, dem Gemeindeverein, den Freiwilligen und Zugewandten Menschen von ganzem Herzen für ihren unermüdlichen Einsatz!

In diesem Jahresbericht bedanke ich mich besonders bei drei Menschen, die Besonderes für unsere Kirchgemeinde geleistet haben:

**Dr. Robert Imholz**, beendete nach 25 Jahren seine kirchenpflegerische Tätigkeit am St. Peter. 1989 ist Röbi Imholz in die Kirchenpflege eingetreten und hatte verschiedene Funktionen ausgeübt. In den letzten Jahren war er Vizepräsident der Kirchenpflege, Präsident der Baukommission, unser ZKP Vertreter und Präsident der Petrinerstiftung, welche das Haus an der St.-Peter-Strasse 3 führt. Für die Petrinerstiftung bleibt Röbi Imholz weiterhin aktiv. Es war eines der grösseren Bauprojekte der Kirchgemeinde St. Peter und als Baujurist hatte sich Robert Imholz in besonderer Weise für dieses Projekt eingesetzt. Auch das Präsidium der Baukommission bleibt weiterhin in seinen kompetenten Händen. So unterstützt Röbi Imholz auch weiterhin mit viel Einsatz unsere Kirchgemeinde. „Lieber Röbi, ich danke Dir im Namen der ganzen Kirchgemeinde herzlich für Dein ruhiges, entschlossenes und stets zuverlässiges Schaffen. Du hast enorm viel für unsere Gemeinde geleistet.“ Verdankt wurde Röbi an der Frühjahrskirchgemeindeversammlung und als Geschenk gab es ein Kirchengesangsbuch und zwei Flaschen La Fleur Petrus mit dem passenden Jahrgang 1989.

Ebenfalls mit Ablauf der letzten Legislatur wurde ein anderer langjähriger Kirchenpfleger verabschiedet. **Willy A. Hew** wurde nach 50 Jahren Tätigkeit in der Kirchenpflege und RPK in der Kirchgemeinde Fraumünster verabschiedet. Willy A. Hew war vor seinem Umzug in die Fraumünster Gemeinde von 1964 bis 1976 in unserer Kirchgemeinde tätig.

Und am 22. Juli mussten wir Abschied nehmen von **Albert Schwarz**. Er verschied in seinem 93igsten Lebensjahr. Albert Schwarz war Kirchenpfleger von 1978 bis 1994 und übernahm in turbulenten Zeiten im Jahr 1986 das Präsidium bis zu seinem Ausscheiden aus der Kirchenpflege. Es ist Albert Schwarz zu verdanken, dass eine rigorose Erneuerung der Kirchenpflege stattfand und die Kirchgemeinde gut aufgestellt in die folgenden Jahre gehen konnte. Von Albert Schwarz stammte auch der Anstoss zum Jubiläumsbuch 300 Jahre St. Peter, welches 2006 erschien und unsere Geschichte umfassend dokumentiert.

Die Kirchgemeinde St. Peter läuft wie geschmiert und präzise wie unser Wahrzeichen, die grösste Kirchturmuhre Europas. Gut, es kann auch mal der Blitz einschlagen – wie geschehen am Samstag, 28. Juni um 23.44 Uhr – aber auch das bringt uns nicht aus dem Konzept. Sigrist Andrea Saxer und Liegenschaftsverwalterin Silvia Schneebeli hatten die Sache mit einigem Aufwand, aber schnell unter Kontrolle und dies obschon es uns die ganze Elektronik der Kirche „verschmürzelet“ hatte, inklusive beschädigter Kronleuchter.

In den kommenden Jahren wird uns die Arbeit nicht ausgehen. Es steht eine Grossbaustelle, der Umbau des Lavaterhauses bevor. Und natürlich wird uns vor allem die zweite Grossbaustelle, der Umbau zur neuen Kirchgemeinde Zürich beschäftigen. Wir wollen gemeinsam mit anderen Kirchgemeinden Strukturen für die Zukunft schaffen und dabei die Identität der Kirche St. Peter als liberaler Leuchtturm der Stadt Zürich erhalten.

Ihnen geschätzte Petrinerrinnen und Petrinerr danke ich für Ihre Unterstützung und das grosse Vertrauen, dass Sie uns entgegenbringen.

Ihr Präsident der Kirchenpflege St. Peter

Stefan Thurnherr